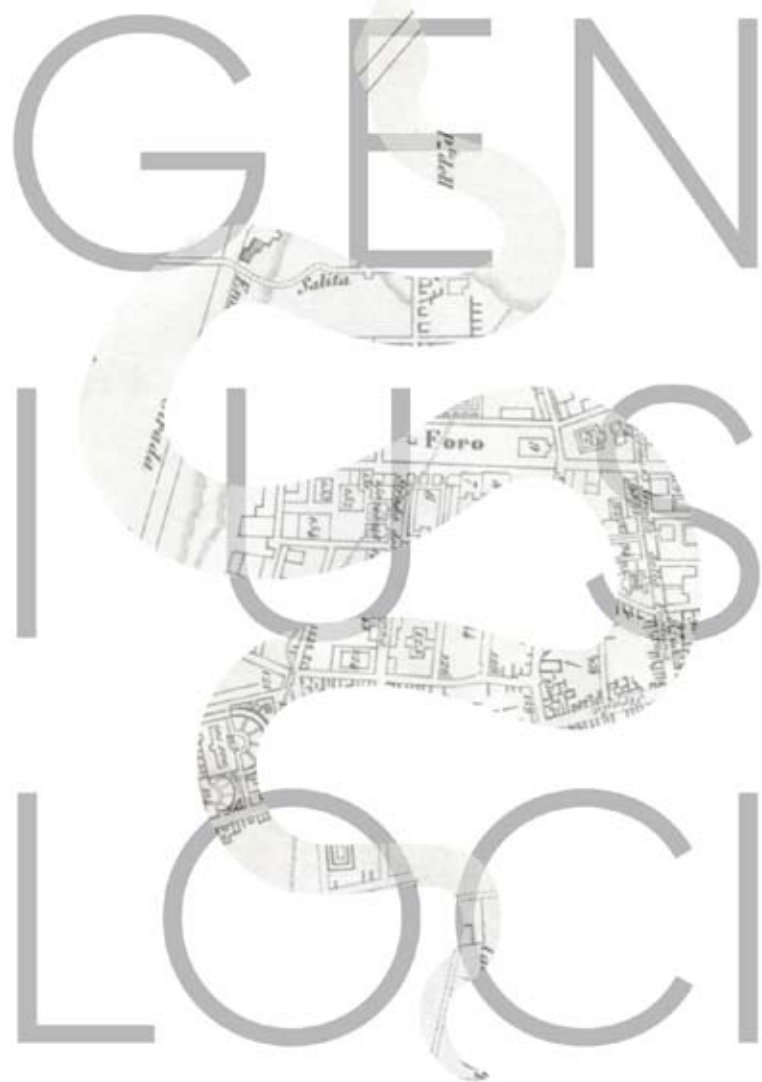


GEN  
LUS  
LOCCI



## **Alpine Gothic**

\*featuring Christina Breituß

### **Genius Lochen**

Ein verkohltes Stück Holz aus dem verbrannten Dachstuhl (1988) der Dorfkirche Lochen in Österreich wird zum zentralen Mittler zwischen realem und transzendtem Raum. Einerseits als Übergang zwischen den beiden Ausstellungsräumen der Oberwelt, andererseits als Transfer eines Genius Loci an einen anderen Ort. So verbindet die Arbeit GENIUS LOCHEN sowohl auf einer praktischen als auch metaphorischen Ebene Räume und Sphären – mit Figuren\*, die den Ort bewachen, Schlangen die schützend geleiten, und einem Baldachin, der das Portal bekrönt.

Assemblage / Holz, Pappmaché, Draht, Polystyrol, Stoff, Gips, 2017

## **Beate Baumgärtner**

### **Chatbook, Lulale**

‘Stirb Drecksspakkooberfaker!’, gepostet von Lulale um 18.43 Uhr, ist ein Zitat aus dem großen Fundus Chatbook (Große Werkreihe seit der Wirtschaftskrise 2008) Dieses Zitat wird als Hinweisschild inmitten eines weitläufigen Höhlensystems montiert. Die blaue Folie mit dem schwarz-gelben Kreuz aus Warnklebeband soll ein weiteres Vordringen in die Tiefen der Höhle verhindern. Der ständige Luftzug an diesem Ort lässt die Folie mit den ‘Blauer Engel’ Logos permanent bewegen. Durch das Hinweisschild mit dem Zitat, die schwache Beleuchtung, die tropfende Feuchtigkeit in der Höhle und das permanente Bewegen der Folie entsteht ein Ort mit einzigartiger und dichter Atmosphäre, den ich hiermit als ‘Genius Loci’ bezeichne.

Zum Chatbook: Ich beobachtete gleich einem Voyeur die öffentlichen Chatrooms von Finanzinternetseiten. Sätze, Nicknames, Emoji und Bilder werden daraus gesammelt und verarbeitet. Jeder der Chatteilnehmer kommuniziert unter einem Nickname, niemand weiß, wer sich dahinter verbirgt.

C-Print auf Spiegel, 2017

## **Anja Bohnhof / Karen Weinert**

### **Abwesenheitsnotizen**

Die Fotografien des Langzeitprojekts ‘Abwesenheitsnotizen’ zeigen museale Gedächtnisstätten von bekannten Persönlichkeiten, die in der heutigen Zeit als jedermann zugängliche Museen fungieren. Diese Orte präsentieren in erster Linie die damalige Wohneinrichtung ihrer heute berühmten Bewohner - im Original, oder, wenn das nicht mehr möglich ist, mit detailgetreuen Rekonstruktionen, zumindest aber mit der Zeitepoche und dem Status entsprechendem Interieur. Die Fotografien zeigen Ansichten dieser Wohnräume, jedoch im komplett ausgeräumten Zustand, frei von beweglichen Gegenständen und Mobiliar.

Was bleibt, wenn nichts mehr bleibt? Wenn kein Möbel, keine persönlichen Gegenstände oder gar frische Schnittblumen auf dem Tisch suggerieren, dass

der Hausherr noch eben im Zimmer gewesen sein könnte? Der Blick wird freigegeben auf Elemente aus heutiger Zeit: auf Heizkörper, Sicherheitssysteme, Steckdosen, Hinweisschilder und unsere Trittspuren auf dem Fußboden.

Mit dem Ausräumen der ehemaligen Arbeits- und Lebensräume wird eine Leere inszeniert, welche den Blick des Betrachters auf die sichtbar werdenden 'Unbestimmtheitsstellen' lenkt und hierüber die Frage nach Verlust und Beständigkeit an die heutige (Nach-)Welt erhebt.

Fotoserie seit 2004, dokumentiert in Buchform, 2015

## **Böller und Brot**

### **UMBAU**

Der Architekt Arno Brandlhuber baute sich eine Baulücken in der Brunnenstraße in Berlin, die niemand haben wollte, zum Wohnhaus um. Die Schriftstellerin Rebecca Niazi-Shahabi baut ihre erste eigene Immobilie, eine grotesk verbaute Datsche in Brandenburg, zurück. Und Jungbauer Ortwin Köhler baut das Haus seiner Kindheit um in das Haus seiner Zukunft.

Die ortsanwohnenden Geister sehen zu.

Video, 5', 2017

## **Jörg Buchmann**

### **Usloc Igeni**

Ius loci gen.

3 Polaroidfotos, 2000-2015

## **Martina Buck**

### **Ohne Titel (2D-landscape)**

Durch eine 360° Kamerafahrt um eine Landschaftsfotografie zersetzt sich diese in mehrere zweidimensionale Ebenen, die auf drei verschiedene Arten angeordnet sind. Nähert sich die Kamera der Frontalansicht, setzt sich die Landschaftsfotografie wieder zum Ausgangsbild zusammen. Dieses ist als Standbild jeweils 15 Sekunden zwischen den einzelnen Zersetzungsarten zu sehen.

Die Arbeit fragt, wie wir Landschaften und deren Weite wahrnehmen. Was können Fotografien, in denen bereits die drei Raumdimensionen auf zwei Dimensionen reduziert sind, von einem Ort transportieren? Das Video und die dargestellte Landschaft zeigen keinen bestimmten Ort, sondern haben modellhaften Charakter. Angeregt wurde die Arbeit dennoch vom Ort der Ausgangsfotografie: einer Landschaft auf Island. Dort kann man so weit sehen, dass die Dimensionen selbst vor Ort nicht mehr begreifbar scheinen. Die unablässigen Bemühungen, diese Weite in Urlaubsfotografien zu konservieren, bleiben illusorisch.

3D-Animationsvideo-Loop, 03'27'', 2016

**Klaus Erlach**

## **Was tut man eigentlich, wenn man wohnt?**

Im Verlag einsamer Bücher (V E B) erscheinen in loser Folge Buchtitel zur Neueren Philosophie. Zum Anlass der Genius Loci-Ausstellung hat sich der bekannte Topologe Vexator-Loci Sen bereit erklärt, einen Essay zu verfassen zu der Frage, was man eigentlich tut, wenn man wohnt. In gewohnt souveräner Form diagnostiziert er die Erosion des öffentlichen Raums im Zuge neoliberaler Bewirtschaftung von ortlosen Wohnmaschinen.

Print, 2017

**Simon Götz**

## **Straßenraumbefreiung**

Besondere Orte im öffentlichen Raum sind selten geworden. Wir haben die Geister weitgehend durch den Straßenverkehr vertrieben. Die Bezeichnung ...platz bedeutet bei uns meist eine große Verkehrskreuzung mit miserabler Aufenthaltsqualität. Ich wollte versuchen, den Straßenabschnitt vor der Oberwelt für den Tag der Ausstellungseröffnung von parkenden Autos und vom Verkehr zu befreien. Mich interessiert der Genehmigungsprozess. Welche Stellen sind beteiligt? Wie und von wem wird die Nutzung des öffentlichen Raumes verteilt? Wieviel Platz kann man entstehen lassen. Welche Freiräume eröffnen sich? Ich durfte das Projekt beim Bezirksbeirat vorstellen. Es wurde jedoch mit 8:7 Stimmen abgelehnt - wegen der Anwohner. Vielleicht kriege ich es ein anderes Mal in abgewandelter Form durch...

Dokumentation, Beantragung der Straßensperrung, 130mx16,5m/24h, 2017

**Matthias Gronemeyer**

## **Einkaufszentrenliebeslyrik**

Einkaufszentren sind Unorte, Transiträume, sie kommen mir vor wie Welt-raumbahnhöfe, belebt von Wesen, von denen ich nicht mit Sicherheit sagen könnte, dass sie alle der Spezies Mensch angehören. Ich betrete ein Einkaufszentrum nie ganz ohne Angst. Aber ich schmähe sie nicht. Ich schaue hin und lasse mich faszinieren. Dabei interessieren mich insbesondere diejenigen, die dort arbeiten. Die Besetzung dieser riesigen Spaces. Wie sie ganz nonchalant mit dem Absurden und Fremden umgehen. Wie sie sich in der ganzen Artifizialität kleine private Räume schaffen, Charaktere ausbilden, Eigenheiten. Wie sie schön sind. Diese Erfahrungen gaben den Anstoß zum Projekt Einkaufszentrenliebeslyrik. Dabei lasse ich mich ganz von der jeweiligen Atmosphäre der Spaces leiten: Jedes Gedicht wird an einem Stück geschrieben und darf – das habe ich mir als Regel auferlegt – anschließend nicht mehr überarbeitet werden. So werden sie ein Teil des Ortes.

Auswahl von Gedichten, Schreibmaschine auf A4-Papier, 2017

**Zur Finissage am 25.11. liest Matthias Gronemeyer aus seinen Gedichten.**

**Kurt Grunow / Harry Walter**  
**Der Dreilampenplatz**

An dem Ort, an dem sich heute das Luxushochhaus 'Cloud 7' an der Heilbronnerstraße in Stuttgart befindet, fand 2009 die Gründung des Begleitbüros SOUP (Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene) auf einer offenen Wiese unter drei sich einander zuneigenden Straßenlampen statt.

Der Vortrag legt die Chronologie der neueren Ereignisse dar, die sich an diesem surrealen Ort vollzogen haben - im Zusammenhang mit den Aktivitäten des Begleitbüros.

Fotografie (Harry Walter),

3 Modelle zur neueren Chronologie des Platzes (Kurt Grunow)

Vortrag

2009/2017

**Der Vortrag 'Der Dreilampenplatz' von Kurt Grunow und Harry Walter findet am Montag, 20.11., um 19.00 Uhr statt.**

**Markus Hallstein / Thomas Volkwein**  
**Schattenvogel II**

Jeden Morgen um die gleiche Zeit treffen sich Krähen auf dem Dach der alten Scheune. Noch schlaftrunken schweben sie herbei. Sachte umkreisen sie den Ort, dann lassen sie sich nieder. Wie auf ein geheimes Zeichen hin flattern sie nach einer Weile auf und verschwinden am Himmel. Welche Kraft zieht die Krähen an, stößt sie ab, hält sie in Bewegung, verspricht Ruhe für einen kurzen Moment des Beisammenseins?

Eine Kurbelwelle, ein Motor und ein Bewegungsmelder übernehmen in dieser Arbeit den Antrieb und sind der Ausgangspunkt für die Bewegungen, die die Krähen vollführen. In mehreren Ebenen ziehen sie ihre Bahnen, solange der Betrachter selbst in Bewegung bleibt.

Mit Schattenvogel II setzen Hallstein & Volkwein ihre künstlerische Zusammenarbeit fort.

Malerei, Zeichnung, Kinetik mit Motor, 2017

**Kathleen Jahn**  
**Parkdeck C**

Der Aufstieg zu Parkdeck C in sieben s/w Fotografien wird untertitelt mit Textauszügen aus Petrarcas 'Besteigung des Mont Ventoux' aus dem Jahr 1336. Eine Parkhausgipfelbesteigung tritt in Dialog mit einem der bedeutendsten Initialtexte neuzeitlicher Landschaftswahrnehmung.

Objekt, Fotoalbum, 2015

**Gunther Kerbes**

### **Kleines Rasenstück aus der Serie 'Poesie einer Reihenhaussiedlung'**

Die Reihenhaussiedlung ist die typische Wohnmöglichkeit der bürgerlichen Mittelschicht und gilt in ihrer scheinbaren Langweiligkeit als künstlerische 'no-go-area':

Der ländliche Künstler wohnt lieber in einem alten Bauernhof, der städtische Künstler bevorzugt gemeinhin das leerstehende Fabrikareal. Aber das Reihnhaus? Wo und wie kann man sich da inspirieren lassen? Mein Nachbar ließ mit Bagger und Bautrupp den perfekten Rollrasen auf seinem kleinen Grundstück verlegen. Anfangs glaubte ich, er möchte einen Swimmingpool einbauen; aber der Rasen sieht wirklich hübsch aus und übersteigt wohl in seinem Quadratmeterpreis so manches Ölgemälde von weniger bekannten Künstlern. Der Titel 'Kleines Rasenstück' spielt auch auf das gleichnamige Aquarell eines bekannten deutschen Renaissancekünstlers an.

Öl auf Holz; Kasten: Leinwand auf Karton, 2017

**Jochen Klein**

### **Deadly Mountains**

Deadly Mountains ist eine Serie aus 12 Fotografien der tödlichsten Berge der Erde. Basierend auf einer im Internet gefundenen Liste habe ich diese Berge rekonstruiert, ohne einen Fuß aus dem Studio zu setzen.

Auf der Grundlage von Google-Bildsuchergebnissen habe ich die Berge aus Alltagsmaterialien nachgebaut und im Studio fotografiert. Mich interessiert dabei der Prozess der Befreiung der Materialien aus dem Zwang des ihnen eigentlich zugewiesenen Zwecks, so entsteht vielleicht die Freiheit zu neuen Bedeutungsebenen.

Die Kamera als präzises, objektives Instrument bildet diesen Transformationsvorgang ab und produziert ein Bild oszillierend zwischen Illusion und Desillusion, Authentizität und Unglaubwürdigkeit – ein spielerisches Erforschen der Möglichkeiten des Mediums der Fotografie.

12 Fotografien, Inkjet Prints, Auflage 5 (+2AP) 2009-11

**Julia Lenzmann / Daniela Wolfer**

### **POLYGEN**

Die deformierten 360° Einzelbildaufnahmen beschreiben Korrelationen zwischen Ort und Bewegung. Ausgehend von einem zentralen, fixen Standpunkt entsteht durch die unterschiedlichen Verschiebungen zwischen Personen, Gegenständen, Landschaft und Urbanität eine neue Ansicht auf die uns umgebenden Einflüsse.

Durch das Wechseln der Positionen untereinander verschmelzen diese.

Einzel-Bild-Animation, 5', 2017

## **Johanna Mangold** **an diesem Ort**

Johanna Mangold beschäftigt sich im Zuge der Ausstellung 'Genius Loci' mit dem privaten Ort des Bettes als Ort des Träumens, der Geborgenheit und der Verbindung zum Selbst. Das Bett kann Zufluchtsort und Ruhepol sein, aber auch ein Ort der Lebendigkeit und der Ideen.

Die Arbeit 'an diesem Ort' untersucht eine imaginäre Transformation des eigenen Bettes zu einer für die Künstlerin wichtigen Stelle im eigenen Garten, wodurch eine Belebung des Bettes geschehen soll.

So wie im antiken Rom der Geist des Ortes um Schutz und Wohlwollen gebeten wurde, soll ein Geist des Bettes erweckt werden und Schutz und Inspiration gewähren.

Zeichnungen/Monotypien/Fotografie/Collage/Video, 2017

## **Claudia Magdalena Merk** **Die fremde Funktion**

In meiner Arbeit geht es um Raum und dessen Wahrnehmung. Ich male immer vor Ort. In alten Industriehallen und Arbeitsstätten. Es sind banale Schauplätze, die aber eine Geschichte haben. Gemaltes kann wahrer sein als die Wirklichkeit selbst. Weil man sich intensiv mit dem was man malt auseinandersetzt, viel Zeit dort verbringt und ein tiefes Verständnis für den Gegenstand bekommt. Es ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ort.

Öl auf Leinwand, 2017

## **Iris Merkle** **Genius Loci**

Blumen halten sich mit Hilfe eines Eisendrahtes aufrecht. Eigentlich wären sie dem üblichen Kreislauf von Werden und Vergehen anheim gefallen. Doch diese Blumen widersetzen sich. So verharren sie nun und können doch keine Wurzeln schlagen. In diesem Zwischenort kann nichts gedeihen. Sie fangen sogar bei der geringsten Berührung an zu zittern und ihre schweren Blütenköpfe schlagen mit leisen dumpfen Tönen aneinander. Sie sind der Erde und auch dem Himmel zu fern und erinnern nunmehr an zerzauste Vogelscheuchen.

Bronzeguss mit verlorener Form, Mischtechnik, 2017

## **Jonas Müller-Ahlheim** **Unding**

Jonas Müller-Ahlheims Arbeit Unding springt dem Betrachter entgegen, wie die hochglanzpolierte Motorhaube eines Benzers. Alles, was es umgibt, spiegelt sich in der Oberfläche: Leuchtstoffröhren, das Muster des Fußbodens, Dachfenster

und auch die Arbeit selbst. Alles glänzt, alles spiegelt, doch wo bleibt in dieser 'Hochglanz-Ekstase' der Betrachter? Er fällt buchstäblich weg. Egal, welche Position er einnimmt, er bleibt schlichtweg außen vor, als wäre das Werk nicht in der Lage, das Wesen des Menschen zu erfassen.

Lack auf Stahl, 2017

**Marc Olbrich**

**O.T.**

Mein erster 'richtiger' Plattenspieler als Teil der Installation steht für einen besonderen Ort meiner Jugend: Um den Plattenspieler lagernd, Gespräche über Musik und alles Mögliche, Platten werden dazu nacheinander aufgelegt, evtl. läuft parallel noch der Cassettenmitschnitt für den Freund / die Freundin.

Plattenspieler, Lautsprecher, Schallplatte(n), Weinkiste, 2017

**Joachim Peter**

### **Zeitsprünge Heilbronn**

1944 wurde die gesamte Altstadt Heilbronn zerstört, jedes Gebäude brannte aus. 'Zeitsprünge Heilbronn' macht das Bild der Vergangenheit im Bild der Gegenwart wieder sichtbar. Es begann als Fotoprojekt mit Sliderbildern, die Vergangenheit und Gegenwart gegenüberstellen und ist schnell mit vielen weiteren Erzählformen in Bild und Text gewachsen. Das interaktive Projekt fand starke Resonanz in Heilbronn, bis heute rund 40000 Besucher online, eine Ausstellung in der Galerie Inselfspitze Heilbronn folgte. Das Projekt ist ein lebendiger Dialog mit der Stadt und ihren Bürgern. Das Projekt wächst kontinuierlich mit interaktiver Karte, Geschichten, Zeitzeugen, Filmversion.

website, ab 2016, <http://zeitsprünge-heilbronn.de>

**Hans Pfrommer**

### **Animismus für Anfänger**

Schon ein kurzes Schnuppern am eigenen Schuh lässt wie viele andere auch mich ziemlich deutlich ahnen, dass selbst an diesem recht kleinen Ort irgendjemand leben muss. Die profanste Antwort lautet: das Körperfette abbauende *Brevibacterium epidermidis*. Um wie viel erbaulicher scheint dagegen die Vorstellung vom Geist jener Frau Antje aus Holland, deren properre Appetitlichkeit mich schon seit frühester Jugend zu begeistern vermochte.

Öl auf Holz, 2005

### **The nightmare of Fränkle W.**

Die schon in der Ausschreibung zur Ausstellung formulierte Entzauberung unserer Erfahrungswelt scheint auch mir so weit fortgeschritten, dass ich lieber erst gar



keine Quellnympfen oder Hausgeister bemühen will um den verstockten Rezipienten zu erreichen. Stattdessen werde ich hoffentlich (vor allem bei männlichen Ausstellungsbesuchern) zumindest eine zarte Saite zum Klingen bringen durch meine Darstellung des Geistes, den wohl fast jeder seit seiner Kindheit kennt: dessen nämlich, der jeden, der zu lange scheidet, von unten in die Eier beißt.

Öl auf Holz, 2017

## **Erdmute Prautzsch**

### **Ontarsien**

Geschnittene Fotos und Papierteile sind auf Holz- bzw. Holzimitat aufgelegt und bilden so die Ontarsien. Räumliches scheint auf und bleibt zugleich ortlos verborgen; wie weit ist diesem Eindruck zu trauen? Wer/was/wo ist hier on, wer/was/wo ist off ...?

Collage (C-Prints, Papier, Dekorfolie, Holz), 2009

## **Oliver Prechtl**

### **Jahreszeiten**

Das Konzept ist, im Kalenderjahr 2017 jeweils eine Aufnahme pro Monat vom Lauf eines Bachs zu machen. Der Ort dieser Aufnahmen liegt in der Oberpfalz, entlang des Ammerbachs vom Quellgebiet über Ammerthal nach Amberg bis zur Mündung in die Vils.

Die erste Aufnahme im Januar wurde im Quellgebiet gemacht; alle weiteren Aufnahmen sind an wechselnden Orten entlang des Bachlaufs aufgenommen; die letzte Aufnahme soll im Dezember an der Mündung in die Vils entstehen. Im Prinzip ließe sich jeder Bachlauf der Welt ähnlich in Klang inszenieren - das Leben in der Nähe eines fließenden Gewässers ist einfach schöner. Die Besonderheit, die ich im Lauf des Ammerbachs sehe, ist: Dieser Bach speist sich irgendwo auf freiem Feld aus mehreren unterirdischen Quellen. Seine Fließbewegungen sind eher still und unmerklich - dadurch ist er reich an innerem Leben, an der Oberfläche aber unauffällig. Er fließt vom Land zur Stadt und mündet dort in den nächstgrößeren Fluss.

Klanginstallation, 4 Audio-Player mit Kopfhörern, Dauer je ca. 45 Min., 2017

## **Stefanie Reling**

### **LOPLAS**

LOPLAS 1 entstand bei der Suche nach friedlichen Plätzen in Stuttgart. Ich habe mich auf den Weg gemacht und in der Innenstadt sowie den nahen Randgebieten Orte gesammelt, die meiner subjektiven Empfindung nach dem 'Genius Loci Gedanken' entsprechen.

Unter Verwendung der Fotos und Koordinaten habe ich eine app programmiert, die es Smartphone Nutzern ermöglicht, bei ihren Spaziergängen in und

um Stuttgart einen friedlichen Ort zu finden und dort zu verweilen. Weitere Informationen und Wegbeschreibung der Orte sind ebenfalls enthalten. Es wird angeregt, sich bei dem Projekt zu beteiligen und Empfehlungen für weitere Genius Loci in Stuttgart zu übermitteln. Somit entsteht eine Sammlung subjektiver beseelter Orts-Empfindungen, die weltweit einsehbar sind.

Entferntes Ziel ist ein weltweites Archiv friedlicher und (weitestgehend) frei zugänglicher Orte.

LOPLAS ist eine Empfehlung für stille Genießer beseelter Orte.

Mixed Media, 2017

**Martin G. Schmid**

### **Stacco<sup>1</sup>**

Das sogenannte Stacco ist eine museale Konservierungstechnik bei der eine Freskoscherbe auf einen Kalkputz stabil verklebt wird, um sie zu schützen und zu präsentieren. Immobile, historische Fresken werden durch diese Technik von einer Wand abgenommen und mobil gemacht. Dies geschieht bei Gebäuden, die gefährdet sind. Einerseits können die Wandbilder so gerettet werden. Andererseits verlieren sie den ihnen zugehörigen Ort und geistern als Artefakte durch Museen und Sammlungen. Die vorliegende Arbeit ist mit dieser Technik gefertigt.

Acrylfarbe, Pigmenttinte auf Kalkputz auf Holz, 2015

**Sandra Simone Schmidt**

### **DodecaSnakeLight**

Die Arbeit 'DodecaSnakeLight' ist angelehnt an die römischen Darstellungen des Genius Loci als Schlange. Das alchemistische Symbol 'Ouroboros' für Unendlichkeit - eine sich in den Schwanz beißende Schlange, schlingt sich um einen Dodekaeder den vollkommensten geometrischen Körper. Der Philosoph Platon ordnete das Dodekaeder wegen seiner Ästhetik keinem irdischen Element, sondern dem Äther zu. 'DodecaSnakeLight' wurde aus dem Cyberspace über das digitale Modellieren von Hand mit Hilfe eines 3D Programms über den 3D Drucker zurück in die Materie gebracht. Die Essenz des Genius Loci ist in diesem Fall in dieser kleinen Box enthalten – die durch die Beleuchtung geheimnisvoll erscheint. Ein kleiner futuristischer Schrein – oder Genius Loci 'to go'.

Digital handmodelliert, SLS 3D Druck Nylon, LED, Holz, 2015

**Gerald Schnaidt**

### **Gestalten und Bewahren**

Flüsse und Bäche spielten im südwestdeutschen Raum die entscheidende Rolle zur Besiedlung der Landschaft. Man war arm an Seen, dafür um so reicher an jenen so vielfältig wasserspendenden Lebensströmen. Flüssen und

Bächen verdankte man die ersten Orte menschlicher Gemeinschaft. Lebensraum, der geprägt war durch Natur- und Kulturlandschaft. Schutzraum der notwendigen Versorgung und Erholung, Raum, in dem man badete und aus dem man trank. Lebendige Sozialgeschichte, die man der Landschaft ablesen konnte. Was ist in unserer Industriegesellschaft von diesen einst unumstößlich maßgebenden Normen geblieben? Und was ist weiterhin schützenswert an einem so bedeutenden Erbe?

Exemplarisch für eine Annäherung steht das präsentierte Werk. Die Arbeitskonzeption bestand aus einem Spaziergang, dem Sammeln von Gegenständen und dem darauf folgenden Abformen der gefundenen Objekte. Im Fokus standen dabei die Bäche bei Neuhausen auf den Fildern. Das Sammeln von Gegenständen war nicht willkürlich. Bachfindlinge und Zugänge zum Bachlauf zu finden war das Ziel, bevorzugt im Bereich der Altstadt.

Porzellan + Print, 2017

### **Lena Lieselotte Schuster** **Das unsichtbare Archiv**

Die Überlagerung bisheriger Ausstellungselemente, die Ausstellungshistorie des Kunstraum Niederoesterreich von 2005 bis heute, wurde anhand von Fotos rekonstruiert. Hat die permanente Einwirkung – das Ausstellen und Zeigen – von Kunst Einfluss auf einen Ausstellungsraum? Nach Adolf Loos (in 'Das Mysterium der Akustik', 1912) wird durch anhaltende musikalische Einwirkung die Bausubstanz eines Raumes nachhaltig beeinflusst. Wie verhält es sich aber mit einem Ausstellungsraum?

Grafik, Print auf Alu-Dibond, 2016

### **Raphaela Schütz** **Villa Berg**

Die Villa Berg ist ein ganz besonderer Ort: erbaut 1853 im Auftrag von Kronprinz Karl als Landhausvilla für sich und seine Frau Olga, später im Besitz der Stadt Stuttgart, stark beschädigt im 2. Weltkrieg, dann Einbau des großen Sendesaals durch den SWR. Nach dessen Neubau 2007 wurde sie weitergereicht von Investor zu Investor. Seitdem verwahrloste und verfiel die Villa und das Gelände immer mehr. Die Initiative Occupy versuchte mit diversen Aktionen darauf aufmerksam zu machen und den Rückkauf an die Stadt zu erwirken. Ich, damals 11 Jahre alt, wählte 2014/15 als Thema für eine Arbeit in der 6. Klasse 'Villa Berg - Im Wandel der Zeit', da ich den Wandel und Verfall der Villa und des Parks von klein auf miterlebt hatte. Entstanden ist ein Ordner mit 116 Seiten und ca. 400 Fotos.

Bald darauf kam tatsächlich der Rückkauf der Villa durch die Stadt. Beim 'Tag der offenen Tür' am 23.4.2016 präsentierten Bürgervereine Vorschläge zur Zukunft der Villa, auch meine Arbeit lag aus. Es sollte der Beginn eines Bürgerbeteiligungsprozesses sein. Rein äußerlich wurde und wird es immer

schlimmer: der Verfall nimmt zu, immer mehr Außengelände wird durch Bauzäune abgesperrt, nichts repariert. Aktuell ist ein fester Zaun um die Brunnenanlage aus den 60iger Jahren gezogen worden, d.h. die komplette Südseite des Parks ist nicht mehr begehbar. Die Stuttgarter Zeitung titelte einst 'Ende eines Trauerspiels', aber das scheint noch lange nicht das Ende zu sein.

Bildersammlung im Ordner, 2015/2017

## **UG Raumpflege**

### **Absicht**

Der materielle Ort wird durch menschliche Gegenwart zum zeitlichen Raum mit unendlich vielen Perspektiven. Die Performance 'Absicht' spielt mit den Perspektiven der Performerinnen und der Passant\*innen. UG Raumpflege schafft durch Be-Sitzen einen Raum im Raum, macht ihn neu erfahrbar und durchbricht Routinen, die soziale Skulptur des 'abnormen' Verhaltens stellt Normen in Frage. Die Gleichzeitigkeit von skulpturaler Präsenz und entferntem Fokus ergibt eine irritierende An- und Abwesenheit. Die Wahrnehmung der Betrachter\*innen wird auf ein Drittes in den Raum hinein verwiesen, es entsteht ein Dialog mit Standpunkten und Blickrichtungen, an dem die Passant\*innen ebenso teilhaben wie die Performerinnen und der augenblickliche Ort.

Videodokumentation 7', 2017

## **Thomas Ulm**

### **Dun**

Als Ausgangspunkt betrachte ich die Schachtel, in der meine Frau Marianne von Mikulicz-Radecki teils sehr alte Familienbilder aufbewahrt. Darunter befinden sich Fotografien, die ihr Urgroßvater Heinrich Ohlsen, der 1915 als Zivilarzt im Kriegslazarett Dun a. d. Maas (Dun-sur-Meuse) arbeitete, von dort mitgebracht hat. Auf der Rückseite sind sie von seiner Hand knapp und lapidar beschriftet. Dabei schrieb er den Ortsnamen Dun wie eine Signatur, in der sich Person und Ort vollkommen verschränken. Den Brückenschlag über mehr als hundert Jahre bilden hinzugefügte Pressefotos von 2017, die Bewohner von Dun-sur-Meuse während einer Demonstration gegen die drohende Schließung ihrer Schule zeigen.

Fotoinstallation (Digitaldruck, Tablet, Schachtel), 2017

## **Unk Unus**

### **Videograbber**

Heute leben wir (sozial) entrückt vom Genius Loci, der ersetzt wurde durch das Rete Mundi. 'Videograbber' kann über das weltweite Netz aufgerufen werden, um live mittels elektrischer Störungen ein Video zu einer ausgewählten Musik

zu erzeugen. Dieses wird dem Betrachter dann als Stream vorgespielt. Die Installation beschäftigt sich allerdings mit der anderen Seite des Genusses, denn aus der Box sind nur die wenig attraktiven Videosignale als Geräusch zu hören, bevor dieses in ein Bild gewandelt wird und wieder im Rete Mundus verschwindet, um dort als Ersatz eines fernen Genius Loci zu dienen.

Monitor/Beamer, Audio-Mischpult, Tablet-PC, Lautsprecher/Kopfhörer, 2017

### **Manfred Unterweger**

#### **TEXAS CLUB**

Ein 34 cm hohes Objekt aus meinem Werkzyklus ‚Living in a box‘, das die Isolation des Individuums, die Tristesse und Kälte des Lebensraumes ‚sozialer Wohnungsbau‘ thematisiert.

Fotocollage mit Aufnahmen aus Berlin, Krakau, und Stuttgart (Hallschlag und Fasanenhof) auf Holz, 2016/2017

### **Herbert Wentscher**

#### **FreiBurg**

In Freiburg gibt es außergewöhnlich viele spirituelle Gruppen und Angebote. Der Geist des Ortes hat deshalb einen starken Hang nach Osten. Die ‚freie Burg‘ des mittelalterlichen Stadtwappens steht in diesem Videoloop kurzerhand in den Bergen des Himalaya, und die Herolde auf den Zinnen üben kurzösische Fähigkeiten.

Video, 0‘55‘‘, 2016

### **Sarah Wohler**

#### **71063 (X.)**

In der Stadt bewege ich mich durch architektonisch strukturierte Räume. Das meiste lässt sich auf rechteckige Kästen reduzieren. Lagerhallen, Supermärkte, Mietblocks. Auch innen, das Atelier, in dem ich arbeite, das Zimmer, in dem ich schlafe. Der Raum wird durch klare Ecken und Kanten bestimmt. Flächen treffen aufeinander.

Über Malerei und Zeichnung setze ich mich mit den sich wiederholenden Formen und Farbigkeiten von solchen Null-Architekturen auseinander, die keinem ästhetischen Anspruch folgen, in Material und Form rein pragmatisch auf größtmögliche ökonomische Rentabilität der Bauweise für den jeweiligen Zweck ausgerichtet sind: Gewerbegebiete als Spannungsort zwischen ökonomischer Prosperität und gleichzeitigem Eindruck völliger Austauschbarkeit. Schnittstelle zwischen alltäglicher Vertrautheit und befremdlicher Bezugslosigkeit.

Die Übertragung der Fassadenstrukturen in den Innenraum führt zu Auseinandersetzung und Reagieren auf den Raum, der vorhanden ist. Ein Versuch eine Beziehung zwischen Malerei, Raum und Betrachter\*in herzustellen.

Latexfarbe auf Wand, 2017

**Ute Z. Würfel**

## **Von Tag zu Tag – Fliegergedichte**

Unter dem Titel »Von Tag zu Tag« subsumiere ich serielle Werke tagebuch-ähnlichen Charakters. Die »Fliegergedichte« wurden 2016 für die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (Amerika-Gedenk-Bibliothek [AGB]) konzipiert. Hierzu trennte ich aus den makulierten Büchern von Alev Tekinay »Günaydın – Einführung in die moderne türkische Sprache Teil 1« sowie dem dazugehörigen »Schlüssel« Blätter heraus, um davon mit Hilfe der Kinder und Jugendlichen vom Boltzplatz Adalbert- Ecke Waldemarstraße in Berlin-Kreuzberg Papierflieger zu bauen. Später markierte ich auf jedem Flieger einzelne Worte und stellte diese zu Gedichten zusammen, so dass die an einem Tag entstandenen Flieger jeweils ein Gedicht ergaben. Für die Dauer der Ausstellung »Public library« in der AGB vom 07. 09. bis 13. 10. 2016 wurden beide Bände »Von Tag zu Tag – Fliegergedichte« in einer Vitrine präsentiert. Zu den Lesungen der Gruppe »write-in« trug ich die 28 Gedichte am 15. und 29. 09. 2016 im Salon der AGB erstmals öffentlich vor und ließ ein jedes Gedicht nach dem Vorlesen fliegen. Die »Fliegergedichte« sind eine Vorarbeit zum Roman »Genug geliebt« an dem ich gegenwärtig arbeite. Beide Werke thematisieren die Kreuzberger Boltzplätze als ‚Genius Loci‘ einer Fußballerin, der jene Orte nicht nur als Quelle der Inspiration, sondern auch als Atelier im öffentlichen Raum dienen. Der ‚Genius Loci‘ Boltzplatz als Arbeitsplatz einer selbsternannten Streetworkerin. Die Suche nach Antworten auf die Frage, was Fußball mit Kunst zu tun haben könnte, gipfelt in das Zusammenspiel mit Menschen – meist Männern – die aus verschiedensten Ländern und Kulturkreisen der Welt kommen. Während im Roman von den Begegnungen der Frau, die mit den Männern Fußball spielte, ihrer Position als Torwartin, dem sie angreifenden Sturm und ihrer Verteidigung erzählt wird, spannen die Fliegergedichte den Bogen zur Poesie, die dem Geist der Straßen und Plätze einer Großstadt innewohnt.

2 Buchbände in schwarzem Leinen mit weißer Prägung vom Messingklischee, Vorwort, 28 Gedichten und 43 Fotografien auf insgesamt 88 Seiten, 2016

# Filmprogramm 'Traces'

8. November, 19.00 Uhr

**Hannelore Kober / Jonnie Doebele**

## **London Postcards**

Der Kitsch der Langzeit-Nachtaufnahmen berühmter Straßen und Plätze, der Bewegung durch Bewegungslosigkeit darstellt, wird im Film wieder zum Laufen gebracht. 5.000 solcher Fotografien jagen London Postcards.

16-mm-Film, 6', 1979/80

**Hannelore Kober / Jonnie Doebele**

## **N.Y.C.**

Wenn Jimmy über die 2. Avenue geht, dann laufen dort 2 blaugraue Turnschuhe, schwarz von Manhattans Dreck. An der Spitze biegen sie sich, Wildleder mit Ralley-Streifen, in die Höhe, in Richtung Gesicht. Auf der 7. Straße konserviert die Fujica AMX-100 dieselben Turnschuhe an Jimmy's stinkenden Füßen ein paar Tage später. Ich drücke nur auf den Knopf. Dabei soll die bloße Entscheidung, Abdrücken oder Nichtabdrücken, als Akt einer organisierten Auswahl, keine dominierende Rolle spielen. Die Sonne knallt voll in Jimmy's Gesicht.

Die AXM-100 hängt an meinem Handgelenk. 6 Monate lang. Der tägliche Gebrauch der Kamera beziehungsweise des Knopfdrucks, soll zur alltäglichen, unbedachten Handlung werden. Aber Routine ist eine Anstrengung der Zeit. Jimmy, der eigentlich Dimitri heißt, bezieht seine Turnschuhe aus den East-Village-Mülleimern. Auch die schwarzen Lederschuhe, in denen ich ihn einmal treffe, an der selben Stelle, die 2. Avenue überquerend. Und die sind mindestens zwei Zentimeter zu groß. Mülleimer lösen essentielle ökonomische Probleme. Auch deren Probleme, deren Existenz in Zweifel gezogen werden kann. Bei Jimmy ist es Geiz oder Bewusstsein, wenn er mit dem Abfall lebt. Liebe zu den Tieren oder Angst vor den Menschen, wenn er mit 15 Katzen und Penny und Suzie, den Hunden, in einem 25-Quadratmeter-Apartment haust. Ich fotografiere am Rande. So wie Popcorn am Rande das eigentliche Faktum ist, das den Gewinn der Filmindustrie ausmacht.

Nachschrift aus dem Erzähltext des Films'

16-mm-Film, 30', 1980

**Peter Prothmann**

## **26 Poems**

26 Poems ist ein mit Handkamera gedrehter Kurzfilm über städtischen Raum - man könnte auch 'Gefüge' sagen, was ich persönlich bevorzuge, da durch diese Bilder gut sichtbar wird, wie solch ein 'Organismus Stadt' aus Dutzenden von Bereichen besteht, manche ganz gut geplant, andere eher ärgerlich oder völlig inakzeptabel.

Der Titel selbst verweist auf die nicht eindeutig zu unterscheidenden 26 Kapitel des Filmes, welche verschiedene Laufängen aufweisen, sowie unterschiedliche Gesichtspunkte der Darstellung, die jedoch nahtlos ineinander übergehen.

Einen Gutteil der Einstellungen könnte man heute, 2017, im übrigen gar nicht mehr drehen - die Drehorte sind schlichtweg 'verschwunden worden'

Video, 14', 2010

**Moritz Liewerscheidt / Thomas Glatz**

### **Andere Gärten- Das ABC des Florian Schenkel**

'Er witterte bei den anderen eine solch tief verwurzelte Dummheit, einen solchen Abscheu vor dem, was er dachte, eine solche Verachtung für die Literatur, die Kunst, für alles, was er anbetete, er fühlte dies alles so fest eingepflanzt und verankert in diesen kleine Händlerhirnen, die einzig mit Gaunereien und Geld beschäftigt und lediglich für jene niedrige Zerstreuung mittelmäßiger Geister, für die Politik, offen waren, dass er wutentbrannt nach Hause zurückkehrte und sich mit seinen Büchern einschloss.'

Joris-Karl Huysmans, Gegen den Strich (1884)

'Andere Gärten - Das ABC des Florian Schenkel' ist ein experimenteller Dokumentarfilm.

In der der Tonspur sind frei improvisierte Assoziationen zu verschiedenen Begriffen zu hören, die Thomas Glatz dem Künstler Florian Schenkel hinwirft. In den Filmbildern von Moritz Liewerscheidt bleibt der Protagonist jedoch abwesend, nur sein Zimmer und seine nähere Wohnumgebung on Berlin-Neukölln sind zu sehen. Wer ist dieser Florian Schenkel?

Das Portrait des unbekanntes Künstlers - ein Münchener im Berliner Exil - ist zugleich ein Portrait Neuköllns. Eine Passionsgeschichte in 26 Buchstaben und drei Umlauten.

36', 2015

**Thomas Ulm**

### **Le Verdier Haut**

'Le Verdier Haut ist ein aus wenigen Häusern bestehender Ort im Südwesten Frankreichs. Der Film zeigt in einer einzigen Einstellung mit fester Kamera den Übergang von der Dämmerung in die Dunkelheit. Das Verschwinden des Ortes kann als langsames Erblinden betrachtet werden, das dem Betrachter umgekehrt die Möglichkeit lässt, sich diesen Ort genau einzuprägen: Die Position des Hauses, den Verlauf der Straße.

Der Verdunkelung der Landschaft entspricht die Verdunkelung im Projektionsraum, die das Gewicht der Sinne vom Sehen hin zum Hören verschiebt.'

Video, 9'41'', 2017



## Filmprogramm 'Genius Loci' 12. November, 18.00 Uhr

### **Thomas Georg Blank** **veo mis huesos**

Mexiko-Stadt. Langsam versinken die Teile dieser Struktur, die von oben aussieht wie ein vor langer Zeit zerbrochener Teller. Schneller als an anderen Orten geht es hier nach unten. Die Videoarbeit versucht das besondere Gefühl der Stadt in Bild und Klang einzufangen. Es sind die Knochen, die wie Vorboten aus dem Untergrund die Körper verlassen und mit der Musik interagieren. Wie von Geisterhand bewegt, schleichen sie sich immer wieder heraus und leben ein eigenes Leben. Die Videoarbeit ist das letzte verbleibende Dokument der Terraza Monstruo. In ihr lebt der Genius Loci dieses Ortes weiter, der für einige Zeit Dreh- und Angelpunkt für improvisierte Musik in Mexikos Hauptstadt war.

Video, 16'57'', 2017

### **Bölller und Brot** **UMBAU**

Der Architekt Arno Brandlhuber baute sich eine Baulücken in der Brunnenstraße in Berlin, die niemand haben wollte, zum Wohnhaus um. Die Schriftstellerin Rebecca Niazi-Shahabi baut ihre erste eigene Immobilie, eine grotesk verbaute Datsche in Brandenburg, zurück. Und Jungbauer Ortwin Köhler baut das Haus seiner Kindheit um in das Haus seiner Zukunft.

Die ortsanwohnenden Geister sehen zu.

Video, 5', 2017

### **Christine Falk** **Lebenswege am Jadedrachenschneegebirge**

Im Jahre 2006 komme ich zum ersten Mal als Artist in Residence an das Lijiang Studio. Dieses liegt in ca. 2500m Höhe in Lashihai, einem Tal nördlich von Lijiang in den Himalajaausläufern der chinesischen Provinz Yunnan. Es befindet sich in einem kleinen, von der ethnischen Minderheit der Naxi bewohnten Dorf. Während meines Aufenthalts führe ich ein Fotoprojekt mit Kindern durch, die mir mit einer kurzen Fotoserie ihr Lebensumfeld dokumentieren. Die Fotos erzählen von einer reichen, fröhlichen Kindheit.

2017 kehre ich zurück, um das Projekt wieder aufleben zu lassen. Das Dorf hat sich stark verändert. Es gibt zahlreiche Neubauten, in der Nähe des Sees sind Pferdestellplätze und Blumenwiesen für die Touristen, wo vorher Felder waren. Ich mache mich auf die Suche nach den Kindern von Einst. Mit Hilfe des Nachbarns finde ich alle. Es entstehen neue Fotoreihen und kurze Interviews, daraus dann ein Video. Dieses erzählt von den immensen Veränderungen im Dorf und im Leben der jungen Leute, vom Hin- und Hergerissensein der Meisten.

Video, 15', 2017

**Verena Kyselka**

## **The Formosa Experiment**

Die Probleme auf der kleinen Insel im Südpazifik haben sich zugespitzt. Erinnerungen an Diktatur und Gewaltherrschaft kommen auf. Proteste weiten sich aus. Die Welt ist im Aufruhr. Die heutige Demokratie wird in Frage gestellt. Ein geheimes Experiment, die Insel um 70 Längengrade nach Hawaii zu verschieben wird durchgeführt. Die Berechnungen sind falsch. Die Insel bricht auseinander und verschwindet. Die Weltmächte China, Russland, USA und Japan schieben sich die Schuld am Verschwinden zu. Plötzlich tauchen drei neue Inseln verstreut auf der Welt auf. Auf den Inseln befinden sich noch die einstigen Bewohner, die das Experiment überlebt haben. Wie ist die Entwicklung auf den Inseln fünf Jahre später? Ein Inselmythos ist entstanden. Die Story wird von einer Off Stimme erzählt. Die Schnittstellen bilden Frauen unterschiedlicher kultureller Herkunft, die gemeinsam ein rituelles Bad nehmen und das Gedächtnis der Insel assoziieren.

Experimentalfilm, 28'30'', 2014

**NAF (Nana Hülsewig / Fender Schrade)**

## **NORM IST FIKTION #1/1**

Getarnt als Finanzexpert\*innen stellen sich NAF im Finanzdistrikt zu den Pause machenden 'Kollegen', checken wie sie ihre Emails, essen geschnittenes Obst in Plastikbehältern und rauchen. Plötzlich werden sie aus dem Nichts von einer unsichtbaren Gefahr bedroht. Eine unsichtbare Macht reißt die sonst so souverän agierenden Banker auf den Beton, drängt sie zur Seite und reißt sie zu Boden. Eine Geschichte über Verhaltenscodes, Geschlechterrollen, Macht und Schwäche.

Video, 13'19'', 2015

**Katja Struif**

## **make fake place**

MAKE target FAKE evidence PLACE desert

Video, 6'13'', 2017

**Herbert Wentscher**

## **FreiBurg**

In Freiburg gibt es außergewöhnlich viele spirituelle Gruppen und Angebote. Der Geist des Ortes hat deshalb einen starken Hang nach Osten. Die „freie Burg“ des mittelalterlichen Stadtwappens steht in diesem Videoloop kurzerhand in den Bergen des Himalaya, und die Herolde auf den Zinnen üben yogische Fähigkeiten.

Video, 0'55'', 2016

**Genius Loci**  
ein Projekt von Oberwelt e.V.  
[www.oberwelt.de](http://www.oberwelt.de)